

A 5. Wann die Arzney anfahet zu wirken/ naget zünlich ob/ dann also dringt sie vnder sich/ vnd wirt ir was schad ist/benommen/ daß die bewegung erregt die feuchtin/so außzuführen ist.

6. Man soll/ weil die Arzney treibt/ nit trincken noch essen/ biß die fürüber ist/ damit die Wirkung nit verhindert werde: Doch/wo sich keiner der folgenden fall zutregt/ in hitzigem Magen/ mit truckne/ mag man mehrerley bröcklin/sonderlich von Erbsen/vngesalzen vñ vngeschmalzen trinckē. Auch Viel Syrup eynnehmen/ damit der hitz gewehret/ vñ kein Fieber werde. Also/ wann vil Gallen im Magen flüßet/ damit derselbige nit brennen oder zerströrung nit schaden empfahe. Zum dritten/wo ein ein großer hunger zusiele/ diesem ist in allweg zu begegnen/ vñ rathsam ein schnitten Brot geröstet/ in ein kräftigē safft eyngeweicht zu essen/ der doch also geschaffē sey/ dz er die Arzney nit verhindere. Ist kein solcher Safft zur hand/ nimm guten weissen Wein.

7. Schlaf/ wirt nach folgender Wirkung zugelassen/ daß wie die Purgas den Leib schwächet/ also bringet die ruhe wider zu kräften.

8. Nach dem Schlaf ist wenig zu essen/ dann weil die natürliche Kräfte etwas geschwächt sind/ möcht sie vñ zureichen speisen gar vñs derdruckt werden. Derhalb ist diß ein gemeine Regel/ Je mehr die Arzney gewirkt hat/ daß man desto minder esse.

9. Den andern tag nach dem purgieren/ nisset in warmen Wasser baden/ wo kein schwäche vorhanden ist. Daß durch diß werden die vbrige materien erweicht vñ verzehret/ so vñ der Purgas zerstreuet sind. Es feuchtet den vertrockneten Leib.

10. Den dritten tag soll man aderlassen/ dadurch werden die schädliche Dämpff von den getriebnen vñ bewegten feuchtigkeiten erhaben/ außgetrieben/ die sonst nicht wenigen schaden brechten/ weil sie andere feuchtigkeiten des Leibes zerstören vñ vertreiben. Hie mit sey gnug in gemein von ordnung des purgierens gesagt.

Vom Aderlassen/ vñ was das in gemein belanget. Cap. 8. §. I.

Es wirt Menschliche gesundtheit durch bequemes Aderlassen nit weniger erhalten/ vñ wo mangel daran ist/ wird gebracht/ daß durch vorbeschriebes purgieren/ derhalb billich in gemein etwas hie dar von anzuzeigen ist. Was besondere krankheiten vñ vrsachen belanget/ wirt an gebären den orten gnugsam gemeldet. Erstlich/ welches Mensch sein gesundtheit vollkommenlich besitzt/ der bedarff weder köpfens noch aderlassens. Also auch/ wo die Natur etwas beschwärt ist/ doch so gewaltig/ dz sie solchen vberfluß durch natürliche weg mag austreibē/ als da sich die Rosenader öffnet/ die Nasen blutet/ den Weibern ire Monat ordentlich kömten/ vñ dergleichen: Da ist nit weiters zu thun/ daß den gang/ so die Natur selbst suchet vñ öffnet/ zuzufördern. Hie fällt aber dise Frag eyn/ auß was vrsachen/ vñ warum zu aderlassen sey: Darauf ist diß s. bescheid: Wo obgemeldtes natürliches reinigē nit geschicht/ so sind vier vrsachen/ darumb man zur ader lassen sol. Erstlich/ wann des gebläts zu vil ist/ wie den widerfehrt/ die ein hitzige Leber vñ volle Adern haben/ dazu nit feist/ wol gefärbt/ vñ braun sind. Also denen/ so wol essen/ trinckē/ nach lust vñ mäßig leben. Auch nach dem die tägliche speisen sind/ deren eine vil mehr geblät dann die andere machet: Daß geschicht das nit/ so kan es der Leib/ wie seyn solte/ nit verzehret/ das blut mußt erstockē vñ verfaulen/ welches mancherley vñ schwerer krankheiten bringt. Derhalb/ so folge die aderlassen zu rechter zeit geschicht/ so folge die seugbarkeit: Erstlich/ daß der ganze Leib/ ob Glied/ so mangel hat/ vil sicherer daß durch eyngenommenē Arzney entladen wirt. Dann hierin magstu deins gefallens das Blut stelen oder stießen lassen/ wann/ vñ so vildu wilt/ Aber nit also in den purgierenden Arzneyen. Dann was einmal in Leib kömmt/ das bleibt/ es sey der sach zu vil oder zu wenig gethan/ es bringe nutz oder schaden.

Weiter/ so bringet aderlassen erheitert vñ stärkung des Gesichts vñ hitzes/ wärmet das erkaltete marck/ entladet die innerliche glied von mancherley beschwerde/ stellet das vñ dāwē/ vñ oft die Ruhr/ kurtet die stin/ bringt den verlorne schlaff/ benimmt das traurē on vrsach/ weil das Melancholisch geblät dadurch gemindert wirt/ Hilfft dem verfallenen Gehör/ verlornen stimme/ vñ mehrer die Kräfte des ganzen Leibs/ weil sie alle Glied vom vñ berfluß entladet. Also stiller sie auch den zorn/ weil Cholera dadurch außgeführt wirt. Es mag auch solcher vberfluß des Gebläts neben erzehlten zeichen vñ vrsachen/ bey der dickin vñ grobin des Harns erkennen werden.

Die ander vrsach/ wann das Blut schon nit hitzig/ aber zu vberflüssig ist/ daß diß vrsacht schwere Fieber/ vñ andere feuchten. Darum so sol man solchen/ darbey hitz vñ aufwallen der feuchtigkeiten zu besorgen ist/ von stund zu Ader lassen. Hierin ist aber sonderlich auff diß acht zu habē/ daß nit zu lassen ist/ man sey dann gewis/ daß gedachter feuchtigkeit ein vberfluß vorhanden sey/ das bey vil schwinzē/ sonderlich gegen tag/ erkennen wirdt/ sonst würde es mehr enganden.

Zum dritte/ wo arg kalt Blut ist/ da sol man aber zuvor purgieren/ daß wo das nit geschche/ würde das gute Blut außgelassen/ vñ blies bedas arg von wegen seiner zeh dahinden.

Zu letzten/ wirt zu zeyten ein Ader geschlagen/ nit derhalb daß etwas erzehlter mangel vorhanden sey/ sondern damit man das blut von einem ort an das ander ziehe. Zu einem Exempel/ wo einer Frauen ir zeit vber sich stige/ so schlähet man die Rosenader auff dem Fuß/ damit das Blut vñ der sich lauffe. Andere verassen/ was gesagt ist/ nur in zwey stück/ vñ sprechen: Solche sollen zur ader lassen/ die gar blutreich seyn/ vñ derhalb leichtlich in krankheit fallē. Zum andern/ die schon vberfluß arg get feuchtin/ oder vnreines Blut haben/ vñ in Brand

A in Brandtheit gefallen sind/ Von welchem weit leuffiger hernach/was von Brandtheiten geschrieben wirt/ vñ wie jede Ader solle geöffnet werden.

Aderlassen verbotten. §. 2.

Snu vermeldt/welchen Personen zu lassen sey/auch was nutz das Aderlassen bringe/so ist anzudeuten/welche das sollen vermeiden/vñ was es verhindere. Da befolhet erstlich Galenus/man soll keinem vor 14. jarē die Adern öffnen/aber die neuwerē Arzte erstreckens biß auff 17. Dagegen verbieten sie den Alren nach 70. jaren das Aderlassen/auf vrsach/ weil der junge Natur als hitzig vñ feucht vil verzehret/so bedörffen sie auch vil Bluts zu erhaltung des Leibs. Dagegen haben die Alten wenig guts Bluts/aber vil arger feuchtn/ vñ würde das lassen/das gut ist/auffführen/vñ das arge stecken lassen. Darzu ist bey den Alten die Krafft on das im abnehmen/vñ inen nit weiter zu entziehen. Die aber im mittem alter sind/das ist von 30. biß in 50. jar/den ist das Aderlassen zum bequemesten/sollen sich auch desselbigen reichlicher daz zu andern zeiten gebrauchen.

So verhindert das Aderlassen Kalte Naturen/wohne in kalten Landen: Daß solchen ligt das Blut tieff im Leib/wirdt dick vñ vngeschickt zum aufsteigen. Also sol es auch in grosem Schmerz vñ vnderlassen werden/es sey daß in aller hitzigsten Siebern/da soll man biß zur onmacht lassen/damit der ganz Leib erkaltet/vñ die hitz gelescht werde. Desgleichen ist auch nit als bald nach dem Bad/ehelichem Werck/oder langwieriger Brandtheit/zulassen/es sey daß verfaulet vñ in grundt verdorben/blut vorhanden. Item/wann sich eins zu fast mit Speiß vñ Tranc hette vberladen/vñ noch nicht abgedawet/wo eins schwach ist/Desgleichen in blödigkeit des Magens/vñ vñ dāuwen auß Cholera/Dann in diesen fallen Kommen gemeintlich onmachen.

Lezlich so ist nach vil nasenblut/ stießen der Affterad/reichlichen flüssen der Weiber Monat/oder so sie schwanger sind/keins wegs zulassen/Dann wō man der Natur mehr Blut entziehen wolte/so würden die Kräfte zu hart geschwächt.

Zu was zeit vñ welchem zeichen zu lassen sey. §. 3.

Zu gesundheit zu erhalten/ist aders lassen im Aprill vñ May zum nächststen/vñ gemeintlich zweyer/so vil als zu andern zeiten/weil d Mensch zum blutreichsten ist/Vñ das auff der rechten seiten/es sey auff der Hand/Arm/oder Füßen. Da in diesen Monaten vñ im Sommer mehrer sich die Cholera/die von der Leber vñ Gallen entsteht/die in der rechten seiten ligen.

Im Herbst häuffet sich das Melancholisch Geblut/da ist die Milzader zu öffnen/also auch

den Winter/vñ auff der linken seiten.

Weiter so wirt auch befohlen/im Gleng zum Herzen/Sommer zur Leber/Herbst zu Füßen/vñ Winter zum Haupt/lassen.

Damit mā aber noch klärer berichte hab/so folgt hernach vñ Monat zu Monat/was aders lassen zu brauchen sey oder nicht. Im Jenner/ist on grosse not nit zu lassen/vñ als dā zum Haupt. Im Hornung/wo es die not erfordert/gehet es zimlich hin. Im Merzen wirt es gar verbotten. Im Aprill ist alles lassen taugenlich/allein ist der Mittelader zu schonen. Desgleichen ist es köstlich im Mayen/aber nit an Schenckeln vñ Füßen. Bedarff man dessen im Brachmond/so geschehe es zeitlich. Im Julwmonat taug es der hitz halben gar nicht. Also auch im August/sondlich im anfang. Herbst monat/ist neben dem Aprill vñ Mayen (wie gesagt) die bequemeste zeit. Das mag auch im Weinmonat geschehen/ Desgleichen im Wintermonat. Aber im Christmonat wirt es der kalten zeit halb verbotten/auch darumb/daß der Mensch dazumal minder Blut hat dann sonst zu keiner zeit im jar.

Es ist auch ein gemeiner wahn/wann man Aderlassen wil/grosse acht auff die zimliche Zeichen zu haben/vñ in welche der Mond sey. Da machen sie vñerscheid zwischen hohen vñ nidern/drucknen vñ feuchten/ob d Mond voll oder neuwe/im zu oder abnehmen sey/vñ mehr andern sachen/ Da bey weil nit wenig Abers glauben mit lauffet. Es wirt verbotten/was der Mond im Wider ist/die Hauptader/oder die vñder der Zungen/zulassen/Desgleichen lassen sie nit zu/die Adern am Hals vñ Schultern zu berühren/halten auch das Köpfen für schädlich/was gedachter Mond im Stier lauffet. Die Swilling besigen die Arm/zu dieser zeit soll man das selbst nit lassen/sag es sey ein hitzig vñ feuchtes Zeichen. Im Krebs ist der Hand vñ linken Arms zu schonen/soll kalt vñ feucht seyn. Weil der Adwen Natur hitzig vñ druck ist/gestatten sie kein lassen das Herz betreffen. Die Jungfrau helt man gar für ein arg Zeichen/daß sie sey kalt vñ drucken/hab macht das Ingeweid zu schägen/darumb soll man dazumal nit allein kein Ader öffnen/sondern alles arzneiens abstreichen. Weil sie auch dē mitlen theil Menschlichen corpers abseht/ist warm vñ feucht/derhalb fast alle/nicht allein aders lassen vñ Köpfen/sondern auch aller hand Arzney zu brauchen/rähten. Es sey daß ein arger Aspect/Planet/Voll/neuwe oder viertheils Monds/verhindere/damit man all wege/wo ein sach nit wol gerahet/ein schlupffswinkel finde/sich aufzureden. Vñ also gehen sie mit allen andern sachen vmb/damit alle Calender vñ Lazettel erfüllet sind.

Ich aber halt vil rahtsamer/daß ein jeglicher Arzt auff den Branden/den er vor Augen sihet/alle vñstände der Sucht vernemen/vñ mit verstand vrtheile kan/Desgleichen auß tasten der puls vñ andern gewissen Zeichen haben mag/sehe/dann erst wollen am Himmel speculiren was zu handeln sey.

Wo dā schnelle/scharffe/vñ solche Brandheiten

der auffzeit noch Himmelslauff zu sehen/sonder von stund die Adern schlagen/vnd diß als offtes die not erfordert. Hierinn ist rathsam eins erfahrenen Arzts rath zu pflegen/dan wo das Lassen in diesem oder andern nicht/wieseyn soll/geschicklich/mag man leichtlich mehr argß dann gurs schaffen.

Ermahnung an die so andern zur Ader lassen. §. 4.

Es soll jed der andern die Ader schlagen wil/wol aufsehen/das er die Fliesen nit zu tieff eynhawet/damit er kein Pulsader oder Nerven treffe/dan bey disen beyde so gar nahen bey oder vnder den Blutadern liegen/ist grosse gefahr/Nemlich wo ein Flachader verlegt wirt/da entsethet Krampff vnd aufspannen des Geäders/vnd folget etwa ein herber schmerzlicher tod/oder gar leichtlich vñ zum wenigsten erlamung des Glieds: dan verlegung diser Nerven wirt für vnheilßam gehalten/wie an seinem ort anzuzeigen ist. Wirt aber ein Pulsader verlegt/so verfließt das zart geblüt od gliedwasser/das gar schwerlich auß diser vrsach zu heilen ist/das die wunden so zu heilen sind/guter vnd stäter ruh bedürffen/vñ aber die Pulsadern in stärem bewegen sind: Doch wirt hernach im fünfften Theil etliche mittel zum Gliedwasser heilen. Es wirt gleichwol zuzeiten vnd in größter not gerathen die Pulsader zu schlagen/aber (wie gemeldet) so kan das on grosse gefahr nicht geschehen: Weil aber gleicher gefahr nicht bey allen Adern ist/so soll volgender Bericht vermerckt werden. Die Hauptader ist sicher/weil von dieselbigen wes Pulsadern noch Nerven sind/ Die Mittelader oder Herzader mittelmässig/dan darunter liegt ein Flachß/vnd ob demselbigen ein anderer fast zarter/derhalb man hie wol aufschneiden sol. Die Läderader ist fast gefeherlich/dan vnder derselbigen ist mit allein einschlagende/sonder auch ein Nerve. Die Milzader hat kein ander gefahr/dan das sie klein vñ hart zu treffen ist/darum sol man die Hand zu vor in ein warm wasser legen. Was aber weiters vñ gedachten vñ mehr andern Adern des menschlichen Leibs zu schreiben ist/so bald volgen.

Hierin aber sind alle erfarnen Arzt einhellig/wa vil vñ grob blut vorhanden/das der Laß send das wändlin lang schlitzten soll/damit die dampff vñ grobes blut desto bass herauß möge/dan wo es klein vnd eng bleibet/so verlaufft das zart/vnd bestecht das grob. Ist aber die Person schwach/so muß man das wändlin noch halb klein machen/damit die Krafft nicht zu fast verfließe/vñ die lebendliche Geister vertrieben.

Was vor/inn vnd nach der Ader laß zu thun sey. §. 5.

Dan der Aderlaßin/sonderlich da man argß blut besorget/sol man sich etliche tag guter ringdäwiger Speisen/die gut blut machen/besleissen/damit

das zehe vnd grobe blut flüssiger werde/vnd C bessers an die statt komme. Es ist auch möglich zwey oder drey tag darvor/vnd nicht andern/daran man lassen wil/zu baden/auch etliche trändlen vom Essig Syrup eynzunehmen.

Nachmals ist in jede Ader lassen wol zu mercken/das diß nit bald/als eins vom schlaff ist auffgestanden/geschehe/sonder man sol zu wenigsten ein stund verharren/hin vñ wider gehen/vnd sich wolermunteren. So rathen auch erfarnen Arzte/vnd recht (wiewol es wider gemeine gebrauch ist) das man keine Adern mit nächterem Bauch öffne/sonder zuvor ein weich gesorten Ey messen/vnd ein zimlichen trüffel gutes Weins trindcken sol/als bald darauff lassen/darnach vber ein oder wo stund zu morgen essen. Vnd ist diß die vrsach/das die Nasen zum aller gewaltigsten/wann der Wagen lart/an sich halter/das mit geschicht/wo er zu vor solche wolurende speiß eyngenommen hat.

Laß auch das Glied/anwelch du die Ader öffnen wilt/zimlich mit warmen thüchern reiben/damit die feuchtn desto zarter vnd leichter aufzufaren werde. So ist auch wol bekant/das man für der Laßin die Glieder mit einer Leinwand in fätsche binden sol/damit das blut vnd feuchte dahin lauffe/die Adern auch desto scheinbarer mögen gesehen werden.

Im Ader lassen.

Im ader lassen geschicht zuzeiten/das das Blut hart gestellet wirt/darvñ hastu hernach im fünfften Theil Stellung des Bluts mancherley. Fürnemlich wirt aber hierzu gepriesen Ruppferwasser/so auff einem Eisenblech gebrant ist/gepulvert/vnd darauff gestreut/das thut auch Ruppferwasseröl.

Wolten dan Onmachten zustreichen/so gib den schwachen von stund ein trändlein gutes Weins: Also auch wo sie sich schon etwas gehertten. Diß erquicket die lebendliche Geister/kräftiget/erfrischt das blut. Also erwehle auch auß diesem/was hernach im andern Theil von schwachheit des Herzens geschrieben ist.

Wärde dan die geschlagen Ader aufflauffen vnd geschwellen/so siede Rauren in Öl/vnd schlags vber. Diß raug auch wo nach dem kopff die gepickten orter wolten geschwellen.

Nach der Aderlaßin.

Nach der Aderlaßin sol man sich zum wenigsten sechs stund des schlaffs enthalten/vnd/wie vor gesagt/nicht bald darauff essen/damit sich die bewegten Humores vñ feuchrtigkeiten in Leib setzen/als dan ringdäwige speisen brauchen/ruhe vñ fried suchen. Sich sonderlich Milch/vnd was darvon gekocht ist/entschlagen/Also auch rober fruchten/vñ trindcken/aller innerlicher vñ ensserer kalter ding/es sey lufft/baden/ringe Aleider/auff kalten steinen sitzen/das haupt vnd füß vor kalte verharren/trüben lufft/neblich/tüffel vnd feucht wetter vermeiden. Dargegen sich heiterens warmes mit frölichem vnd freundlichem Gespreech gebrauchen/sich nicht fast bewegen/sonder aller starcken

A starcken Übung entschlafen. Herinn aber ist der hochgelehrte Joachim Camerarius zu hessen / der diese ordnung des Lebens kurz vnd zierlich zu Latein beschreibet:

Prima cena die sit misso sanguine parca:

Lux abeat letis aucta secunda modis.

Tertia sed placida debetur tota quieti,

Quarta & quinta sibi mollius esse volunt.

Balnea sexta petit, mox septima colligit auris,

Fertq; vagos circum rura nemusq; pedes.

Octava amplexus dilecta coniugis, & qua

Ante fuit, vitam restituiffe solet.

Vnd ist diß der Inhalt:

Den ersten tag vil essen meid /

Am andern kurzweil such vnd freud.

Ganz stille ruh erheischt der dritt.

Am vierdten / fünfften / ist der sitz /

Daß man wol leb. Am sechsten bad /

Am sibenden spacer durch matt /

Durch Dörffer / Wäld / vnd grüne Aue /

Am achten magst dein liebe Frau /

Umbfahen / dein ganz leben auch

Anrichten nach dem alten Brauch.

Welche Ader in jeder Kranckheit zu öffnen sey. §. 6.

B **E**il der gāß Leib mit Adern durchzogen / ist auch nützlich anzuzeigen / welche zu diesem oder jenem Glied / also einer oder andern Kranckheit zu schlagen sey. Da ist zu wissen / daß Adern an mehr orten geschehen mag / nach dem die Kranckheit sind / sich die Adern erzeugen / vnd hernach vermehret wirdt. Vnter diesen sind erstlich sechs / die man von Achßlen biß in den Ellenbogen vnd ob der Hand lassen mag. Die ersten nennen sie Cephalica, Hauptader. Die ander Basilica, Königsche / bey den Lateinischen Hepatica, Leberad. Die dritte Mediana, Cardiac, Corporalis, Nigra, Matrix vnd Communis, dzist / Hertz / Leib / Schwarze / Mutter / vnd gemeine Ader. Die vierdte Axillaris, Achßelad / weil sie sich daselbst am scheinst barlichsten erzeugt. Die fünffte zu ende des Arms / vñ anfang der Hand / die zu lassen fast auß der Gewonheit kömen ist / weil man auff den vermeldten dem Gebrech / so man begeret zuwenden / bequemlicher zukömen mag. Die sechste ist auff der Hand / zwischen dem kleinen vñ Goldfinger / welche die Arzt Sceltes, Spleneticam vñ Saluatellam, nennen / das ist / die Milzader / wiewol die Arzt zu vnser zeit diese so auff der linken Hand ist / für die Milzader / Spleneticam, die aber auff der rechten die Saluatellam halten. Weiter so werde dem vntern theil des Leibs / das ist den schenckeln vnd Füßen / drey fürnemste Adern zugeben / als Ischiatica, Fußader / Sapha, die schenckelbader / die man etwags verrückt Saphena nennet. Die dritt Poplitica, der Anie / welche eben die

Mittelader ist. Diß sind nun die fürnemsten C Adern / die man pflegt zu öffnen / von welchen mehr andern vnd jeder in sonderheit jezund zu schreiben / vñ von der oberste anzufangen ist.

Von der HauptAder / Cephalica. §. 7.

Die nennen sie auch Humeralem, die Schulter Ader / weil sie alle örter so oberhalb des Hals sind / wann sie gelassen wirdt / entladet. Also daß diese aderklein dem Hauptweh Hemicrania, Tob sucht / vnd dergleichen / so auß Hitz entstehen / nützet. Sie hat anfang ihres erzeugens bey den Achßlen / vñ streckt sich durch den linken arm. Damit aber der Leser klare Exempel hab / zu was Gebrechen diese Ader nützlich zu öffnen sey / wolle wir auff das kürzest etliche örter diß vnser Arzney Buchs anzeigen / in was Kranckheiten man sie zu lassen pflege. Als erstlich in hauptwehe mit fiber / hitz vnd ruhr / Im vbersieblen der Augenlieder / ansehenden augenwehe / hitzigen schwerenden vnd schadhafften Augen / Augenfellen oder Nebeln / Augensterns außbreiten / In eusserlichem verlegen der Nasen / anfangenden erschweren der Nasen / In der vnvernünftigen vnd tobsüchtige Phrenesi, Nachtgespenst oder Incubo, Râses vnd geschwären im Mund / abfallen des Halszapfens / Schweren vnd geschwellte der Zungen / Bluten der Zambächer / Halswehe auß Hitz / haupt Catarr auß hitz vñ Felt. In hitzigen fiebern / zur Lungen such vnd andern. Darauf D siehestu daß sie nicht vnbillich die Hauptader genennet wirdt. Weiter im Register.

Von der LeberAder / Basilica. §. 8.

Die ander vnter den fürnemsten ist die Leberader / Basilica, welcher Griechischer namen auch vnser Teutschen Sprach bekant ist. Mit dieser öffnung werden die Glieder / so vnter dem Hals sind / als Brust / Leber / vnd andere / des vberlastigen Bluts entladen / also daß damit den Gebrechen / so diesen Gliedern zustehen / helff geschicht. Die hat ihren Ursprung von der Achßelader / streckt sich biß in den Ellenbogen. Zu was Kranckheit sie aber geschlagen wirdt / hast Exempel in diesem Buch / an folgenden orten / Im augenschweren / vnvernünftigen Nasen bluten / Ohren sausen / vnvernünftiger Melancholia, Zittern / Catarr mit hitz vnd fieber / im stechen / Cathare so auff die Lungen sindt / zubrochener Ader in der Brust / gebrech an der Lungen / im Hertz zittern / onmacht / schwachen / zum Bruch / vnd die mater so in macht zu hindern / hitziger weiber fruchtbarkeit zu fârdern / also der Weiber zeyt / in zu viel fließender Affterader / in erharter Leber / Melancholia, hitzigem Magen geschwer / verhaltenem Harn : Desgleichen in Apoplemien der Mutter / Fußwehe / Podagra / in zerfrittschten Gliedern / verstockten Varietis, Wildem feuwer / Frangosen / roten Flecken / etc. Erzehlte örter zeigen gnugsam an /

W 3 zu was

A zu was Kranckheiten vnd Gebrechen diese Basilica zu öffnen sey.

Von der Mittelader. §. 9.

Diese wird auch bey vnsern wundt vñ andern Arzten gemeinlich mit dem Lateinischen Namen Mediana genant/ weil sie das mittel ort zwischen vorbeschribnen innhat/ vñ ihren vrsprung von denselbigen empfahet. Diese wirdt in allen zufällen zum nächlichsten geschlagen/ daß sie entladet fast alle obere vnd vndere Glieder des Leibs/ darumb sie Vniuersalis, die allgemeyne/ genant ist/ vnd mit wie erlichemeynen/ daß sie auß dem Herzen entspringe. Also daß hierinn diß zu mercken ist/ wo man begeret die Hauptader zu lassen/ vñ dieselbig nicht zu sehen ist/ daß er ehe die Mittelader davon diese/ oder auch die Leberader angreiffe/ Vñ also widerumb/ wo man die Leberader mit sehe/ die Mittelader dann die Hauptader. Damit du dessen auch etwas Exempel habest/ so wirdt sie hierist gerahet/ vñ zu öffnen im Augenschweren/ Nasenbluten/ vñ finstlicher Melancholia, Catharr auß dem Herzen/ vñ Bruch/ vñ die Mater/ so in vrsach abzuschneiden/ hitziger Weiber fruchtbarkeit fördern/ zum fließen der Rosenader/ Weibszeyt fördern/ vñ andern/ Darnach sich jeglicher verständiger wol richten kan/ worzu diese zu öffnen sey/ wie auch das Register weyter anzeiget.

B Von der Achselader. Axillaris. §. 10.

Die vierde Ader nennen sie (wie gesagt) Axillarem, ist ein Ast von der grossen Leberader/ Vena Cava genant/ streckt sich von derselbigen empor auß die Achsel/ hernach in die Arm/ erzeugt sich leglich im Ellenbogen. Hat viel gemeinschafft mit der Hauptad/ das gnugsam/ so vil diese belanger/ daselbst anzeigt ist. Eben also stehet es vmb die fünfte/ zu ende des Arms/ also daß diß/ so gesagt/ vñ noch von der Milgader vnd Saluatella geschrieben wirdt/ auß diese beyde mag gewendet werden.

Von der Milgader vnd Saluatella. §. 11.

Die sechste fürnemme Ader ligt zwischen Kleinen vñ Goldfinger/ außwendig an beyde Händen. Die Ader/ lassin derselbig ist fast gebräuchlich/ vnd nicht vnbillig: Dann dieser wirdt zugelegt/ sie reinige das Milch/ Leber vnd Brust/ beneme alles was der stin schade/ schätze die innerliche Glieder/ sonderlich den Magen vñ Mund vor verlegung/ vertreibe Herzwehe/ Vnd ist diß die vrsach/ daß die Öffnung dieser Ader alles oberflüssig Blut von diesen Gliedern abführet.

Die jungen Arzte haben gemeinlich folgende vnterscheid/ daß sie die auff der linckē Hand Splenicam, die Milgader/ die auff der gerechten/ Saluatellam nennen. Zu diesem haben erliche die lincken geöffnet/ vnd so lang fließen lassen biß sie von ir selbst befranden ist/ vermeynen dardurch allen Gebrechen des Milges zu helfen. Öffnen auch (wie hierinn angezeigt) im Blutspeyen/ zu verstopfftem Milch/ in Franzosen vñ anderswo. Die zur gerechten schlagen sie auch der Leber zu gutem/ also im zittern/ Mund erkrämmen/ strecken zu fürkommen/ zum Podagra/ Franzosen/ vñ insumma/ fast zu allen Leibs Gebrechen/ wie gesagt.

Von der Huffader. §. 12.

Nach beschreibung deren Adern/ die sich in Armen vnd Händen sehen lassen/ sind drey fürnemme in Schenckeln vñ Füßen. Die erste vnd oberste von den Griechē Ichiada, von huffen genant/ Diese lasset man gemeinlich auß dem lincken Fuß/ das Geblüt vnder sich zu ziehen/ damit den beschwerden der lincken Seiten/ des Beckens/ Nieren/ Mutter vñ andern vmbiligen den ort/ geholffen werde. Also die Feigwarzenader zu öffnen/ Hustenwehe/ im Podagra bey dem kleinsten Sehe/ Sonst erzeugt sie sich am scheinbarlichsten auß bey dem Knochen.

Von der Rosenader oder Saphena. §. 13.

Diese entspringt (wie gemeldet) von der grossen Leberader/ steigt ab von dem vordern theil der Schinbein/ biß in den innersten theil des Knodens/ wirdt auch ganz augenscheinlich gesehen/ daher sie auch Manifesta, die offenbare/ vnd Saphena, mit Saphena, genant wirdt. Vñ eben gleicher Wirkung halbe wirdt sie auch die Feigwarzenader/ bey vilen Rosenader geheissen. Diese ist wundtbarlich zu öffnen/ das Blut vnder sich zu ziehen/ als von Gemechten der Mann/ Weibszmutter/ desgleichen wirdt sie hierinn befohlen zu öffnen in schwerende Augen/ Tobsucht/ Fleiarnem vnd großem Schlag/ Im Nachtgespenst/ Incubo, Fallender such/ Blutspeyen/ Weiberzeyt vñ fruchtbarkeit fördern/ der selb zeyt/ wo die verhaltet/ zu öffnen/ Aufsteigen vñ Apoplexia der Mutter/ Podagra/ vnd pestilenz. Besiehe das Register.

Von der Knieader. Poplitis. §. 14.

Diese ist eben die Mediana oder Mittelad/ welche sich durch die Wasden vnder sich/ nit anders dann oben in die Hände erstreckt. Diese zu schlagen ist gewaltiger vnd näher dann die Huffader/ Rosenader/ zu daselbst erzehlten Gebrechen/

A chen/weil sie der Mutter vñ dergleichen Glied
der nahender ist/derhalb desto kräftiger zte
hen kan.

Von der StirnAder. §. 15.

Mitten an der Stirnen ist auch ein
scheinbare Ader / die pflegt man zu
lassen am ersten anspreng des weh
tagens / so sich im hindern theil des
Hauptes vñ Gnieke erzeigt / was schon groß
ist vñ lang gewähret hat / zu öffnen / Desglei
chen im alten Schaden vñ Brandheiten / auch
wehetagen der Augen / doch sol man zuvor die
Hauptader schlagen. Sie wird hierin zu las
sen befohlen / in vñersüßten Augengliedern /
in hitzigen Augenecken / Tobsucht / Nachtge
spenst / vñ im Schlag.

Von der NasenAder. §. 16.

Eben zu erst gemeldt ist auch eine ob
der Nasen vñ anfang der Stirnen zu
öffnen. Aber in beyden diß zu mercken /
daß von nöth ist den Hals mit ein Sa
zelet dermassen anzuziehē / daß diese aufstau
fen / vñ desto baß mögen gesehen werden.

B Von Adern in Augenecken. §. 17.

Edachte aderlin erscheinen in Aus
genwinkeln / nahe an der Nasen / zu
oberst gegen der Stirnen / werden in
hitzigem Augenwehe geöffnet / wie
daselbst anzeigt / Doch sol man vordie Haupt
ader lassen.

Von Adern an Schlaffen. §. 18.

Außer den Schlaffen seynd Adern /
die rahen etliche in Augenwehe zu öff
nen / wo die vrsach auß hitzigen flüssen
oder blästen ist / wie in demselbe Titel anzeigt
wird. Aber bey diesem ist nicht wenig gefahr /
von wegen der starken Pulsadern / die man
auch mit dem tasten vernimmet. Eben also ist es
mit den nachgelegnen hinder den Ohren / wel
che doch nütz zu lassen sind in schwerem Haupt
wehe / als Hemicrania, langwährender Sucht
vñ Schwindel / Auicenna wil aber / sie machen
den Menschen vnfruchtbar.

Von LeffzenAdern. §. 19.

Diese werden im Ruffs / Munda
kenlin / Zankfleisch schweren / geöffnet /
doch daß zuvor die Hauptader ge
schlagen werde.

Von VomenAdern. §. 20.

In diesen sind vier scheinbare / Wo
man die öffnet / nützt es dem Catharr
vñ Schleim / so Zanwehe macht. Man
soll die aber alsdann erst öffnen / wann
die zulauffend Materi flüssig ist.

Von ZungenAder. §. 21.

Ader der Zungen sind auch etliche
aderlin / die man in schweren Brand
heiten lassen mag / sonderlich in dem
erstickenden Halsgeschwer / Angina,
also im Halsgeschwellen auß Phlegma. Im
nacht drücken / oder Incubo, schwerer Zungen.

Von HalsAdern. §. 22.

Vom beschluß / so sind am Hals adern
von den Arabiern / Guingedes genannt /
die sollen am anfang des Aufzugs / Hals
wehe / Angina, verhaltenem schweren vñ
Feichendem Athem / heyserin / Apostema der
Lungen / Gebrechen des Milges vñ der Sei
ten / als im strecken / geöffnet werden. Vñ hies
mit wollen wir diesen Theil von Aderlassen be
schließen / vñ etwas Furzen vñ erricht von
ansetzen der Laßköpffe / welche auch fast in der
Arzney gelobt vñ gebraucht werden / anzei
gen.

Vom Schrepffen oder Laßköpff fen. Cap. 9.

Ist ist der ander weg vberflüssigs
Blut auß dem Leib des Menschen
zu ziehen. Vñ wird diß von Galeno
so hoch gehalten / daß er sie ein edle
hülff nennet: Lobt sie auch zu vil Sachen / son
derlich solchen Brandheiten / da Phlegma vñ
Wind mit lauffen. Legt man zu / sie habē krafft
die Materien aufzuziehen / schmerzen gelegē /
Phlegma zu mindern / bläst zertheilen / verlors
nen lust zur Speiß widerbringen / geschwäch
ten Magen kräftigen / vor onmacht schützen
vñ entledigen / flüß von oben absincken an
derswo hin wenden / vñ zu drücken / verflie
sen / des Bluts stellen. Befüht weiter in groß
sem schmerzen auß blesten vñ grüßen / die sich
im Leib erheben / als ein aller gewisste vñ
schnelle hülff / ein grossen wolerhitzigē Laß
kopff vber den Nabel zu setzen / vñ oft ver
neuern / Dann diß ziehen die Wind wunder
barlicher weiß auß. Diß nit allein in disen / son
dern auch im erharten Milg vñ andern ortē /
doch alles vngepicht vbergesetzt. Hierin ist a
ber diß zu mercken / daß die Laßköpffe nicht zu
brauchen sind / es sey dann der Leib zuvor wol
gereinigt / als daß ziehen sie die vbrige feuch
tigkeit / so tieff in der Haut / vñ anderswo im
Leib strecken / herfür. Also sol man sie auch nicht
auff das ort / da der mangel ist / setzen / sondern
nehe / vñ daruñ / damit die materi zertheilt / vñ
anderß